

Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.

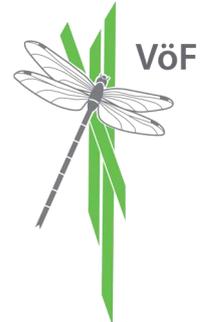
Jahresbericht

2021





Jahresbericht 2021



Herausforderungen in der Landschaftspflege

„Resilienz“ entwickelt sich zusehends zum Schlüsselbegriff in der Förderpolitik und damit auch zum Leitsatz in der Umsetzung von Maßnahmen im Umweltschutz und der Regionalentwicklung. Der Verlust der Artenvielfalt, Klimawandel, Wasserproblematik, Erosionsereignisse – all diese Veränderungen zeigen die Anfälligkeit unseres Ökosystems und damit auch unserer unmittelbaren Umwelt. Längere Trockenperioden im Wechsel mit starken Niederschlagsereignissen, die Schlammfrachten in Dörfern hinterlassen; Auenlandschaften, in denen wiesenbrütende Vögel kaum noch vorkommen; der nachweislich dokumentierte Rückgang von Tier- und Pflanzenarten, insbesondere von Insekten – alles Symptome, die uns den Veränderungsprozess vor Augen führen.



Landschaft bei Wildenberg

Die Arbeit des Landschaftspflegeverbands liegt darin, diese Probleme auf regionaler Ebene konkret und zielführend anzugehen, nicht theoretisch, sondern ganz praktisch. Dazu braucht es durchdachte, innovative Lösungsansätze, um die Krisenfestigkeit (Resilienz) unserer ökologischen Kreisläufe zu erhöhen und dies nicht nur auf der technischen Ebene. Kernaufgabe des Landschaftspflegeverbandes ist die Durchführung von Schutzmaßnahmen für gefährdete Arten, die Sicherung von Biotopen sowie die Pflege der Kulturlandschaft. Zudem rückt der Klimaschutz immer stärker in den Fokus.

In dieser Ausgabe:

Klassische Landschaftspflege	4
Naturschutzgebiete	7
BayernNetzNaturProjekte	10
Weitere Projekte	16
Bodenaufbau und Humuserhalt	18
Naturschutzberatung und Heckenpflege	20
Gewässermanagement	22
Gebietsbetreuung	23
Leader	25

Hauptaufgaben des Verbandes:

Vielfalt in Flora und Fauna, in der Bewirtschaftung der Flächen und in den betrieblichen Strukturen schaffen

Grund- und Oberflächenwasser vor Stoffeinträgen schützen und Oberbodenabträge minimieren

Kohlenstoff aus der Atmosphäre (Kohlendioxid) wieder in Böden (Humus) und Pflanzen binden

„Unsere Moore müssen in ihrer Funktion als Kohlenstoffspeicher verbessert werden.“

Gut zu wissen:

2021 betrug der Gesamtumsatz 1,7 Mio. €

130 landwirtschaftliche Betriebe sind an der Umsetzung beteiligt

Der VöF hat Partner/-innen aus der Kommunalpolitik, aus Verbänden und der regionalen Privatwirtschaft

Klimaschutz rückt immer mehr in den Fokus

Klimaschutz heißt vor allem Moorschutz. Das „Sippenauer Moor“, das „Heiligenstädter Moos“, das „Forstmoos“, das „Naturschutzgebiet Niederleierndorf“ – all diese Gebiete müssen in ihrer Funktion als Kohlenstoffspeicher verbessert werden. Darüber hinaus ist der VöF Partner bei der Realisierung von Ressourcenschutzprojekten sowie in der Regionalentwicklung. Vor allem in den Arbeitsfeldern Erosions- und Gewässerschutz, Regionalvermarktung, Umweltbildung und Erlebnispädagogik, naturverträglicher Tourismus oder Dorfkultur zeigen realisierte Projekte, dass es gute und machbare Lösungsansätze gibt. Mit den Förderinstrumenten des Amtes für Ländliche Entwicklung, den erweiterten Fördermöglichkeiten aus der Wasserwirtschaft oder durch LEADER haben sich zusätzliche Möglichkeiten eröffnet, um auf die wachsenden Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz und in der ländlichen Entwicklung reagieren zu können. In den neuen Förderprogrammen wird das Thema „Resilienz“ explizit aufgenommen, entsprechende



Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*)

Projektzielsetzungen werden gefordert. Je nach Maßnahmentyp und Förderinstrument bewegen sich die Fördersätze zwischen 50% und 90% der Maßnahmenkosten.

Auf Grund zusätzlicher Fördermittel als Folge der Gesetzesinitiative zur Artenvielfalt wächst der Bedarf an qualifizierten landwirtschaftlichen Fachkräften - sie zählen zu unseren wichtigen Partnern.



Bachkratzdistel (*Cirsium rivulare*) in Pickenbach/Kirchdorf



Sumpferzblatt (*Parnassia palustris*)

„Der Bedarf an qualifizierten landwirtschaftlichen Fachkräften wächst; sie zählen zu unseren wichtigsten Partnern“

Gut zu wissen:*Landschaftspflegemaßnahmen
im Landkreis*

werden auf ca. 300 Hektar
durchgeführt

sind auf mehr als 400 Flächen
verteilt

werden auf Flächen mit weni-
ger als 1000 m² sowie auf vie-
len Hektar großen zusammen-
hängenden Maßnahmen-
komplexen durchgeführt

*„Jeder Standort benötigt
individuelle Pflege“*

Klassische Landschaftspflege

Der Landkreis Kelheim liegt an der Nahtstelle der beiden großen Naturräume Jura und Tertiäres Hügelland und weist als „Zugabe“ noch das Donautal auf, was den landschaftlichen Reiz des Landkreises ausmacht. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den Landschaftspflegemaßnahmen wider, die der VöF in allen Gemeinden des Landkreises durchführt. Diese Vielzahl unterschiedlichster Flächen mit unterschiedlichsten Standortigenschaften und Artvorkommen erfordern dementsprechend auch eine sehr differenzierte Pflege, angepasst an die jeweiligen Gegebenheiten und Lebensraumsprüche der dort vorkommenden Biotoptypen und deren Arten.

Feucht- und Nasswiesen werden anders gepflegt als orchideenreiche Salbeiwiesen und diese wiederum anders als wärmeliebende Säume oder feuchte Hochstaudenfluren. Für alle Flächen gilt es, ein nach den jeweiligen naturschutzfachlichen Erfordernissen erstelltes Pflegeregime umzusetzen.



Artenreiche, trockene Magerwiese bei Siegenburg

Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Strukturanreicherung in der Feldflur durchgeführt (z.B. Hecken- und Streuobstpflanzungen oder Heckenpflege). Die naturschutzfachliche Grundlage bilden dabei Fachplanungen wie z.B. das Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern, das Landschaftspflegekonzept Bayern, FFH-Managementpläne sowie insbesondere die enge Abstimmung und gute Zusammenarbeit mit den Naturschutz- und anderen Fachbehörden, Verbänden und nicht zuletzt mit den Gemeinden und Flächeneigentümern.



Umwandlung Acker in Dauergrünland: Neustadts Bürgermeister Thomas Memmel befüllt die Sähmaschine mit Regiosaatgut



Nachpflfegemaßnahmen an den Felsköpfen in der Weltenburger Enge hoch über der Donau



Im schwierigen Gelände ist der Einsatz eines Hang-Schleppers hilfreich

Schonende Mahd mit Balkenmäher



Durch Rekultivierung von Bentonitabbaugebieten verschwanden in den letzten Jahren bedeutende Laichgewässer. Im ehemaligen Tagebau Volkenschwand wurde nun ein neuer Amphibientümpel angelegt. Zielarten sind vor allem die stark gefährdeten Kreuz- und Wechselkröten sowie der Laubfrosch, die hier in den Abbaugebieten vorkamen.



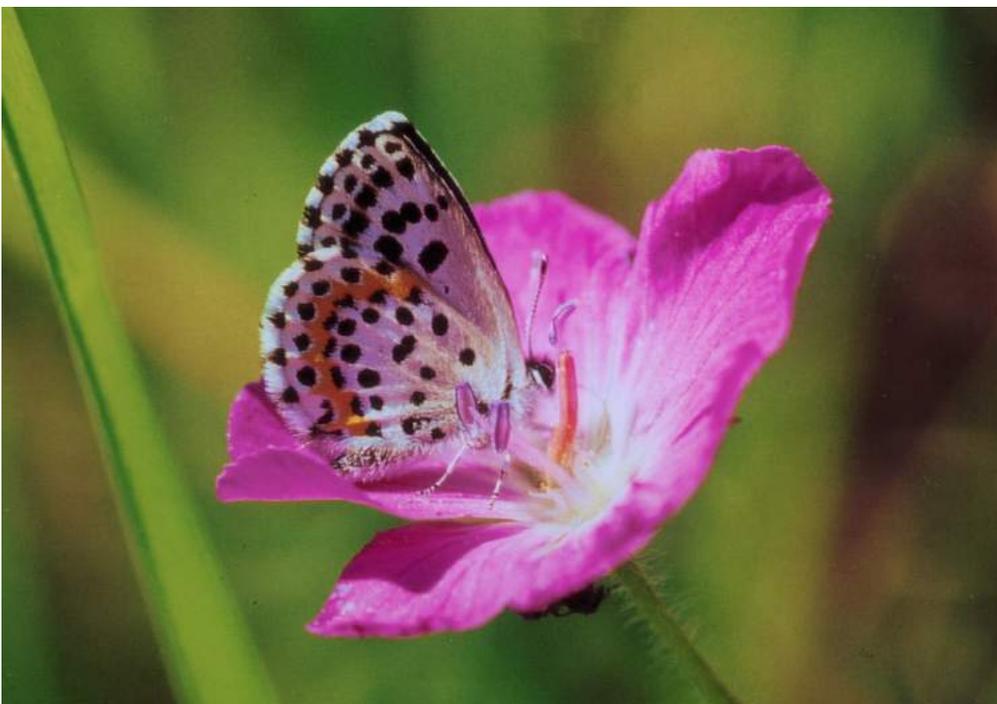
Das Abräumen von Mahdgut ist häufig ein schwieriges Unterfangen



Naturschutzgebiete – die Juwelen unseres Landkreises

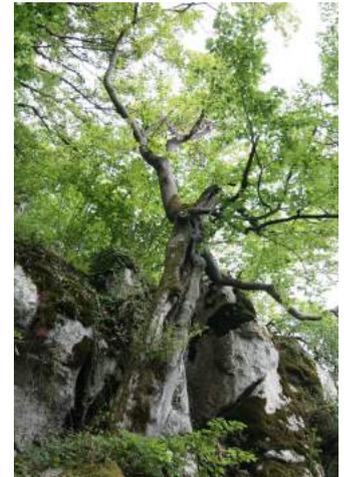
Die Besonderheit, Vielfältigkeit und Schönheit der Natur des Landkreises Kelheim zeigt sich in den zwölf als Naturschutzgebiete ausgewiesenen Landschaftsausschnitten. Sie umfassen ein äußerst breites Spektrum verschiedener Biotope von ungenutzten Naturwäldern über beeindruckende Felsbastionen wie in der „Weltenburger Enge“, im Naturschutzgebiet „Schloss Prunn“ oder „Schulerloch“ bis hin zu Niedermooren mit Nass- und Streuwiesen wie etwa im „Sippenauer Moor“ und der ehemaligen Donauschlinge der „Goldau“ mit ihren ausgedehnten Schilfbereichen und Resten von Stromtalwiesen. Sogar Sanddünen, Sandheiden und Sandkiefernwälder sind in Naturschutzgebieten im Landkreis zu finden. Pflege und Erhalt dieser Naturschätze gehören von Beginn an zu den Kernanliegen des VöF.

Seit vielen Jahren ist das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ mit der Gebietsbetreuung und z. T. spektakulären Pflegemaßnahmen insbesondere an den imposanten Felsbastionen ein Arbeitsschwerpunkt. Aber auch in fast allen anderen Naturschutzgebieten werden Schutz- und Pflegemaßnahmen durchgeführt. So wurden beispielsweise im Naturschutzgebiet „Schulerloch“ die jährlichen Felsnachpflegearbeiten fortgeführt, um die ausgedehnten Felsrasen mit ihren zahlreichen seltenen Arten zu erhalten. Parallel dazu wurde ein Fachbüro beauftragt anhand der Artengruppen der Heuschrecken und Tagfalter, insbesondere des vom Aussterben bedrohten Fetthennen-Bläulings, den Erfolg der Pflegemaßnahmen zu kontrollieren. Dabei wurden höhere



Fetthennen-Bläuling (*Scolitantides orion*), in Bayern vom Aussterben bedroht

Arten- und auch Individuenzahlen wertbestimmender Arten im Vergleich zur vorangegangenen Untersuchung 2015 festgestellt. Die durchgeführten Pflegemaßnahmen wurden neben der Witterung als ursächliche Faktoren eingestuft.



Naturschutzgebiet „Schloss Prunn“

„Der Erhalt der
Naturschutzgebiete gehört
zu den Kernanliegen des
Landschaftspflege-
verbands“



Immergrünes Felsenblümchen
(*Draba aizoides*)

Die Naturschutzgebiete „Sandharlander Heide“, „Binnendünen bei Siegenburg und Offenstetten“ und „Ehemaliger NATO-Übungsplatz Siegenburg“ bilden das Zentrum der naturschutzfachlich bedeutsamsten Sandlebensräume Südbayerns. Sie beherbergen auf teilweise zu Dünen aufgewehtem Flugsand eine einzigartige Flora und Fauna. Dort gibt es zahlreiche äußerst seltene, teilweise vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten wie beispielsweise den Dünen-Sandlaufkäfer.



Sandlebensraum Düne



Hier wächst Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*)



Suchbild: Wo ist der Ameisenlöwe?



Lebensraum des Dünen-Sandlaufkäfers (*Cicindela hybrida*)



Naturschutzgebiet „Sandharlander Heide“



Flügelginster (*Genista sagittalis*)



Verschluss eines Entwässerungsgrabens

Seit 1998 wird das Projekt „Biotopverbund Abensberger Sandlebensräume“ durchgeführt. In den drei Bereichen „Sandharlander Heide“, „Binnendünen bei Offenstetten“ und „Binnendünen bei Siegenburg“ wurden Flächen angekauft, für Naturschutzzwecke bereitgestellt und notwendige Pflegemaßnahmen umgesetzt.

Aufgrund der fachlichen Bedeutung und der Pflegebedürftigkeit stellen die Sandlebensräume einen Pflegeschwerpunkt in den Naturschutzgebieten dar. So wurde im vergangenen Jahr in der „Sandharlander Heide“ unter anderem ein Pflegeversuch gestartet, um einer sich andeutenden Artenverarmung der Flügelginster-Heide entgegenzuwirken.

Im „Sippenauer Moor“ und „Niedermoor südl. Niederleierndorf“ sind versuchsweise erste Maßnahmen angelaufen, um den Wasserhaushalt zu stabilisieren. Durch Verschluss von Entwässerungsgräben soll der Austrocknung der Moore entgegengewirkt werden.



Gut zu wissen:

Kostenvolumen: 1. Mio. €

Laufzeit: fünf Jahre bis 2023

Fördergeldgeber: Bayerischer
NaturschutzfondsFördersatz: 80 %
(überregionale Bedeutung)**Trärgemeinschaft:**Landschaftspflegeverband
Kelheim VöF e.V.

Wildland-Stiftung Bayern

Landkreis Kelheim, Stadt

Kelheim und Stadt Neustadt/Do.

*„Das Donautal hat hohes
Entwicklungspotential“*Himmelblauer Bläuling
(Polyommatus bellargus)

Fuchsjunges

BayernNetzNatur-Projekte

Donautal zwischen Neustadt und Weltenburg

Das Donautal zwischen Neustadt und Kelheim mit seinen flussbegleitenden Auen und Leitenhängen zählt zu den wertvollsten Fluss- und Auenlandschaften Bayerns und hat darüber hinaus ein hohes Entwicklungspotenzial. Grundlage ist ein ökologisches Entwicklungskonzept mit umfangreichen Maßnahmenvorschlägen zum Naturschutz und zur Flussmorphologie der Donau. Es werden Maßnahmen an den Gewässern der I. und II. Ordnung (Donau, Ilm, Abens) durchgeführt. Gleichzeitig werden durch das Donautalprojekt umliegende Auen-, Gewässer- und Feuchtlebensräume sowie Magerrasen und Trockenbiotope im Donautal und seinen Leitenhängen optimiert. Neben dem Grunderwerb für das Donautalprojekt übernimmt der VöF auch die Grundstücksverhandlungen für das Wasserwirtschaftsamt und für Ökokontoflächen von Kelheim und Neustadt.

Das Umsetzungsteam besteht aus den Mitgliedern der Trärgemeinschaft sowie der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Niederbayern, der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Kelheim und dem Wasserwirtschaftsamt Landshut. Neben dem Umsetzungsteam wurde eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) eingerichtet, in der weitere Behörden, Fachstellen, Vereine und Verbände wie das AELF Abensberg, das ALE Niederbayern, die Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern, die BBV Kreisgruppe Kelheim, der Kreisfischereiverein Kelheim, die Neustädter Fischerfreunde e.V., der Kreisjagdverband, die BN Kreisgruppe Kelheim und die LBV Kreisgruppe Kelheim beteiligt werden.

In den zurückliegenden drei Projektjahren wurden rund 50 Pflegemaßnahmen durchgeführt und bereits mehrere Flächen auf freiwilliger Basis in der Bewirtschaftung extensiviert und dadurch wichtige Entwicklungen für den Arten- und Ressourcenschutz initiiert. Die gewachsene Kulturlandschaft mit historischen Terrassen- und Weidestrukturen wurde revitalisiert und gestärkt und leistet damit nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag für das attraktive Landschaftsbild als wichtige Grundlage für den Tourismus.

In Zusammenarbeit mit der Jägerschaft wurden Strukturverbesserungen für das Niederwild z.B. durch die Neuanlage von Hecken und Gehölzen verwirklicht.



Landschaft bei Weltenburg

Voller Erfolg:

Ankauf von 94 Grundstücken (33 ha) im Wert von über 1,1 Mio. €

Damit sind die Zielgrößen des Donautalprojekts deutlich übertroffen



Luftaufnahme Donautal (W. Lorenz)

Für ausgesuchte Flächen wurden floristische Beratungsleistungen ausgeschrieben und beauftragt, die eine auf bestimmte Potenziale zielgerichtete Pflege ermöglicht. Das für die Jahre 2022 und 2023 vorgesehene Monitoring und der Zwischenbericht an den Bayerischen Naturschutzfonds wurden vorbereitet. Im Heiligenstädter Moos sind durch Biberaktivitäten mehrere artenreiche Wiesen mit Rote Liste-Vorkommen so nass, dass sie nicht oder nur eingeschränkt bewirtschaftbar sind. Insgesamt ist für bestimmte Flächen eine Abwägung zwischen Moor- und damit Klimaschutz einerseits und Rote Liste-Artenschutz andererseits notwendig. Eine fundierte Grundlage dafür ist die Aktualisierung des Pflege- und Entwicklungsplans, die u. a. die Erstellung eines digitalen Vernässungsszenarios beinhaltet. Erste Besucherlenkungen erfolgten in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bauhöfen. Die weitere Öffentlichkeitsarbeit war coronabedingt eingeschränkt. Dennoch sind aufgrund einer verstärkten Pressearbeit insgesamt bereits rund 60 Presseartikel erschienen.



Schachbrett (*Melanargia galathea*)



Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*)



Libellen-Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*)

„Für bestimmte Flächen ist eine Abwägung zwischen Moor- und damit Klimaschutz einerseits und Rote Liste-Artenschutz andererseits notwendig“

BiotopverbundMainburg30



Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling
(*Phengaris nausithous*)

*„Das kontinuierlich
weitergeführte
Biotopverbundkonzept ist
in dieser Form einzigartig in
Niederbayern.“*



Das Wetter ist trüb, die Laune könnte aber nicht besser sein: Bescheidübergabe BiotopverbundMainburg30

Für das gesamte Gemeindegebiet der Stadt Mainburg wurde Anfang der 1990er Jahre ein Biotopverbundkonzept (BVK) erstellt (Beschluss zur Erstellung des Konzepts 1991, Abschluss der Konzeptplanung 1995). Das Konzept beinhaltet umfassende strukturelle, botanische und faunistische Untersuchungen, die Planung des Biotopverbunds, die Erarbeitung von Maßnahmen zur Zielerreichung sowie eine Umsetzungsphase. Das Biotopverbundkonzept, wie es die Stadt Mainburg bereits vor 30 Jahren in Auftrag gegeben hat und seither in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. kontinuierlich weiterführt, ist in dieser Form einzigartig in Niederbayern. Insbesondere bietet es durch seinen Detailgrad in der damals durchgeführten strukturellen, floristischen und faunistischen Erhebung eine gut



Streuobstwiese bei Sandelzhausen

geeignete Basis für die objektive Ermittlung von Veränderungsprozessen und Sicherungsmaßnahmen im Arten- und Biotopschutz. Es hat damit erheblichen Vorbildcharakter für die Steigerung der Biodiversität und Verbesserung des Biotopverbunds auf kommunaler Ebene.

Zentrale Aspekte des neuen Biotopverbundprojekts sind, neben der Weiterführung der Landschaftspflegearbeiten, Untersuchungen zum heutigen Zustand von Flora und Fauna sowie eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Mittlerweile laufen bereits Untersuchungen zu Amphibien, Brutvögeln und Heuschrecken.

Labertal-Projekt 2030



Landschaft im Labertal

Im Rahmen des BayernNetzNatur-Projektes „Labertal 2030“ kooperieren die Labertal-Gemeinden mit den Fachorganisationen aus Naturschutz, Wasserwirtschaft und Landwirtschaft, um die wertvollen Auelebensräume und den mäandernden Fluss zu schützen. Sie verfolgen das Ziel, die ökologische Wertigkeit des Tals der Großen Laber zu verbessern, zudem wurden zukunftsorientierte Ziele wie Arten- und Biotopschutz, Gewässer-, Moor- und damit auch Klimaschutz gesetzt.

In der ersten Projektphase lag der Schwerpunkt auf dem Flächenerwerb. Eine allgemeine Verkaufsanfrage bei den Flächeneigentümern führte zu einem positiven Ergebnis: Der Markt Langquaid konnte 14 Flurstücke mit insgesamt ca. 7,5 ha Fläche ankaufen, beim Markt Rohr i. NB steht noch ein Ankauf einer 0,5 ha großen Fläche aus. Um die



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

aktuell vorkommenden Wiesenbrüter im Labertal zu schützen, wurden in 2021 Brutpaare und Gelege, u.a. im Rahmen der Wiesenbrüterkartierung des Landesamts für Umwelt (LfU), gesucht und bei Bedarf in Absprache mit den Bewirtschaftern ausgesteckt. Darauf aufbauend wurde für das kommende Jahr die Anlage von „Kiebitzinseln“ in Äckern mit lokalen Landwirten vereinbart.

Auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungskonzepts für das Wiesenbrütergebiet Labertal bei Langquaid (2019, beauftragt vom LfU) wurden im gesamten Projektgebiet Landschaftspflegemaßnahmen zur Förderung der Wiesenbrüter-Lebensräume durchgeführt sowie ein Konzept zur Besucherlenkung erstellt.

Die Setzung von drei Grundwassermessstellen im Naturschutzgebiet „Niedermoor südlich Niederleierndorf“ ist vorbereitet. Versuchsweise wurden hier bereits erste kleinere Abdichtungen in entwässernden Seitengraben eingebaut.



Informationsschild Wiesenbrüterschutz

„Das Projekt vereint zukunftsorientierte Ziele: Arten- und Biotopschutz, Gewässer-, Moor- und damit auch Klimaschutz“



Setzen von Grundwassermessstellen

Forstmoosprojekt



Breitblättriges Knabenkraut
(*Dactylorhiza majalis*)

*„Die Voraussetzungen
sind vorhanden, um Teile
der Moorböden
wiederzuvernässen“*



Schottische Hochlandrinder, Forstmoos

Das Forstmoosprojekt zielt auf eine Renaturierung des landschaftlich einzigartigen Niedermoorgebietes am Südwestrand des Dürnbucher Forstes bei Aiglsbach ab. Über 100 Hektar Fläche konnten hierzu erworben und im Rahmen eines ökologischen Flurneueordnungsverfahrens dem Landkreis Kelheim sowie der Gemeinde Aiglsbach in weitgehend zusammenhängender und arrondierter Form zugeteilt werden. Weitere ca. 10 ha Moor- bzw. Tauschflächen wurden zuletzt mit Fördermitteln aus dem Bayerischen Klimaschutzprogramm KLIP 2050 erworben. Insgesamt konnten seit Beginn des Projektes über 110 ha Flächen in öffentliche Trägerschaft überführt werden und für Natur- und Klimaschutzzwecke gesichert werden.



Forstmoos

Bei den angekauften Flächen handelt es sich überwiegend um Grünland, das extensiv, ohne Düngung und Pflanzenschutz bewirtschaftet wird. Neben ca. 60 ha Wiesen werden ca. 30 ha in Anlehnung an die historische Weidenutzung extensiv beweidet mit dem Ziel, die Strukturvielfalt und damit die Artenvielfalt zu fördern. Mit Schottischen Hochlandrindern kommt eine kleine, robuste Rasse zum Einsatz, die für die oft nassen, weichen Böden im Forstmoos sehr gut geeignet ist. Bei den übrigen ca. 20 Hektar Fläche handelt es sich überwiegend um Wald, Gehölze, aber auch ungemähte Säume und Uferrandstreifen sowie eine als Tauschfläche erworbene Ackerfläche.

Eine faunistische Erfolgskontrolle zeigte den Verlust von typischen nassliebenden Arten. Auch Grundwasserstandsmessungen deuten auf eine zunehmende Austrocknung des Moorgebiets hin. Eine botanische Erfolgskontrolle bestätigt die Dringlichkeit einer Moorrenaturierung und zeigt weiteren Handlungsbedarf auf. Sie zeigt aber auch Erfolge der Schutzbemühungen der letzten Jahre, wie eine Stabilisierung von Orchideenvorkommen (Breitblättriges und Fleischfarbendes Knabenkraut, Sumpf-Ständelwurz) oder eine deutliche Zunahme geschützter Biotopflächen infolge der großflächigen Nutzungsextensivierung und Pflegemaßnahmen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurde im vergangenen Jahr ein Gutachten beauftragt um mögliche und notwendige Maßnahmen zur Renaturierung des Moorgebietes aufzuzeigen. Demnach sind die Voraussetzungen vorhanden, um Teile der Moorböden wiederzuvernässen. Mit den Fachbehörden und der Gemeinde Aiglsbach sollen nun die vorgeschlagenen Maßnahmen abgestimmt und umgesetzt werden.

Besondere Begegnungen



l.o.: Teufelsabiss (*Succisa pratensis*), l.m.: Sommerwurz (*Orobanche teucrii*), l.u.: Breitblättriges Wollgras (*Eriophorum latifolium*)
r.o.: Ziegenbeweidung bei Eining, r.m.: Frühlingsenzian (*Gentiana verna*), r.u.: Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*)

„Landschaftspflege ist die
Grundlage für Artenvielfalt
in einer Kulturlandschaft“

Integriertes Naturprojekt „JuraNatur“



Schaf im Altmühltal

*„Das Projekt verbindet
Ökologie und
Regionalentwicklung“*



Freistellung einer verbuschten Weidefläche bei Hattenhausen

Ökologie und regionale Entwicklung als gemeinsames Ziel, das ist die Grundausrichtung von „JuraNatur“. Im Projektgebiet sind die Gemeindegebiete Riedenburg, Essing, Painten, Ihrlerstein sowie Teilgebiete der Gemeinden Stadt Kelheim und Stadt Neustadt integriert. Schwerpunkte sind dabei insbesondere die Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen v.a. im Bereich artenreicher Wiesen und Magerstandorte. Zudem erfolgt im Rahmen dieses Projektes die Fortführung der Flächenpflege des abgeschlossenen „Altmühlleiten-Projektes“. Von zentraler Bedeutung für den Biotopverbund ist die Sicherung der Hüteschäferei durch die Umsetzung des Schäferrevierkonzeptes, insbesondere die Koordination des Regionalvermarktungsprojektes „Altmühltaler Lamm“ auf Naturparkebene.



Schambachtal bei Riedenburg

Eh-da Flächenprojekt: „Hier wächst Wildnis“

Eh-da-Flächen sind „Offenlandflächen in Agrarlandschaften und Siedlungsbereichen, die weder einer landwirtschaftlichen Nutzung noch einer naturschutzfachlichen Pflege unterliegen“. Die Aufwertung solcher Flächen umfasst u.a. die Ansaat oder Mähgutübertragung von blütenreichen Wiesen. Im Anschluss werden die Flächen weiterhin naturschutzfachlich gepflegt. Ziel ist die Schaffung von mehr Lebensraum für Insekten sowie die Verbesserung eines Verbundsystems von Lebensräumen. Das landkreisweite Projekt wird vom Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern (ALE) gefördert.

Bei der Pflege der Flächen wird extensiv gemäht, es wird darauf geachtet, den Mahd-

termin so zu wählen, dass sich der Kräuteranteil im Laufe der Zeit erhöht. Es wird auf langsam fahrende Geräte, bevorzugt den insektenschonenden Balkenmäher, zurückgegriffen. Das Mähgut verbleibt einige Tage auf der Fläche, bevor es abgeräumt wird. Stängelerhalt über den Winter ermöglicht es den Insekten zudem auf den



Mähgutübertrag in Rohr i.NB mit Bürgermeisterin Birgit Steinsdorfer

Flächen zu überwintern. Ein wichtiger Baustein ist die Öffentlichkeitsarbeit, um den Blick für den ungewohnten Anblick „wilderer“ Flächen in der Bevölkerung zu schärfen. So wurde beispielsweise mit der FOS/BOS Kelheim in Zusammenarbeit mit der Biologin Christine Linhard ein Lebensraum für Wildbienen geschaffen. Für Privatleute mit Garten wurde in Zusammenarbeit mit den ILEn Donau-Laber, Hallertauer-Mitte und ABENs ein Ratgeber für naturnahe und insektenfreundliche Pflege herausgebracht.



Hier wächst Wildnis
Die Eh-da Flächen im Landkreis Kelheim

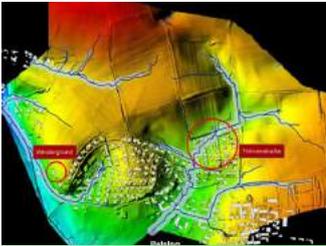


Einweihung einer Eh-da Fläche, Bad Abbach

„Eh-da Flächen sind ein aktiver Beitrag zum Insektenschutz“



Sandarium, Lebensraum für erdnistende Wildbienen in Saal an der Donau



Digitalisiertes Geländemodell



Öffentlichkeits- und Informationsarbeit

„Regenwasser und Boden sollen auf den Feldern bleiben und nicht als Schlammfracht die Dörfer überfluten“



Informationsveranstaltung Roggenuntersaat in Hopfen

„boden:ständig“ im Landkreis Kelheim



Bau einer Regenrückhaltung in Ursbach

Die Bodenschutzinitiative der Verwaltung für Ländliche Entwicklung (ALE) wird immer mehr zum wichtigen Bodenschutzinstrument für die Kommunen. Reduktion der Abflussmengen und der Abflussgeschwindigkeit von Oberflächenwasser sind das Hauptziel von „boden:ständig“-Maßnahmen. Regenwasser und Boden sollen möglichst auf den Feldern und in der Flur bleiben und nicht als Schlammfracht Dörfer überfluten oder Bäche und Flüsse belasten. Der VöF wurde vom ALE mit der Projektkoordination betraut. Wichtigstes Arbeitsmittel sind digitalisierte Geländemodelle mit Abfluss-Simulationen. Mittlerweile wurden eine Vielzahl an Detailplanungen erarbeitet. Die Maßnahmenumsetzung ist oftmals durch reduzierten Flächenzugang, fehlende Ingenieursplanungen und hohem rechtlichen Abstimmungsaufwand verzögert. In folgenden Projektgebieten wird gearbeitet:

Markt Bad Abbach: Peising

Markt Langquaid: Schickamühle, Günzenhofen, Adlhausen, Leitenhausen

Markt Rohr: Ursbach

Markt Siegenburg: Tollbach, Niederumelsdorf

Gemeinde Aiglsbach: Oberpindhart, Pöbenhausen, Buch

Gemeinde Elsendorf: Mitterstetten, Horneck, Allakofen

Gemeinde Ihrlersstein: Sausthal

Gemeinde Kirchdorf: Jauchshofen

Gemeinde Saal: Einmuß, Igelsberg, Bereich Teugner Straße

Gemeinde Teugn: Teugner Mühlbach

Gemeinde Train: Mallmersdorf

Stadt Abensberg: Sandharlanden

Stadt Neustadt/Do.: Mühlhausen

Kohlenstoff-Kreislauf Kelheim („Humus-Tandem“)

Aktiv und vor Ort Maßnahmen zum Klimaschutz zu erarbeiten, das ist das Ziel der Initiative Humus-Tandem im Landkreis Kelheim. Zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten wurde eine Arbeitsgruppe aus Landwirten/-innen, Unternehmer/-innen, Fachverbänden, Landwirtschafts- und Energiefachkundigen eingerichtet, um Kohlendioxid aus der Atmosphäre in landwirtschaftliche Nutzflächen zu transferieren.

Äcker ohne Pflug bewirtschaften

Fachverbände zeigen sich beeindruckt von klimafreundlichem Lösungsansatz

Kelheim. (red) Boden konservieren – wie funktioniert das in der Praxis und was bedeutet das für unser Klima? Vergangene Woche beschäftigte sich die Praktiker-Gruppe rund um das Kelheimer-Humus-Tandem mit dieser noch jungen Form der Landbewirtschaftung. 20 interessierte Teilnehmer versammelten sich auf Initiative des Landschaftspflegeverbands Kelheim VöF e.V. und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Gasthaus Prügmeier in Hausen. Unter den Teilnehmenden waren praktizierende Landwirte sowie Vertreter aus Fachverbänden und der Fachverwaltung.

Referent Christian Fuchsgruber stellte seinen landwirtschaftlichen Demonstrationsbetrieb für Boden- und Gewässerschutz vor. Dabei setzt er auf die spezielle Form der konservierenden Bodenbearbeitung, das heißt, er bewirtschaftet seine Äcker ohne den Pflug einzu-



Interessiert verfolgten die Landwirte, wie aktiver Klimaschutz alleine durch gelungene Bodenbearbeitung funktioniert. Foto: Lucia Gruber

setzen. Hinzukommen eine ausgeklügelte Fruchtfolge und bodennahe Gülleausbringung. Praktiker und die Vertreter der Fachverbände und Behörden zeigten sich bee-

drückt von der Bewirtschaftungsweise und gingen mit nützlichen Praxisanregungen aus dem Vortrag. Der nächste Termin wird im März in Workshop-Form stattfinden.

„Aktive Maßnahmen zum Klimaschutz: Das ist das Humus-Tandem“

Naturschutzberatung

Unterstützung der unteren Naturschutzbehörde bei der Umsetzung des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms (VNP)

Das VNP ist, zusammen mit dem Kulturlandschaftsprogramm, ein Förderprogramm des Freistaates Bayern innerhalb der Agrarumweltmaßnahmen (AUM). Die Teilnahme am Programm ist freiwillig. Es honoriert die Bewirtschaftung von arten- und blütenreichen Wiesen, Weiden, Äckern, Streuobstbeständen oder Teichen nach naturschutzfachlichen Vorgaben.



Extensive Weidenutzung im VNP

„Das Programm erfreut sich immer größerer Beliebtheit“

Da sich das Programm bei den Flächenbewirtschaftern immer größerer Beliebtheit erfreut, beauftragte die untere Naturschutzbehörde den Landschaftspflegeverband mit Unterstützungsleistungen bei der Umsetzung des Programms.

Im Einzelnen waren dies z. B. die Überprüfung, Bewertung und Dokumentation von Flächen auslaufender Vertragsvereinbarungen sowie von neu angefragten Flächen incl. der Beratung der Vertragspartner/-innen mit anschließender Vorbereitung von Neuverträgen sowie die Überprüfung, Bewertung und Dokumentation von Flächen mit Schaf- bzw. Rinderbeweidung mit Erarbeitung eines kurzen Beweidungskonzeptes.

Es wurden insgesamt 163 Feldstücke (FS) bearbeitet, davon wurden auf 61 FS Vertragsverlängerungen vorgenommen und 47 FS neu abgeschlossen (37 ha).

Erfreulich ist, dass bei den Wiesen neben den üblichen naturschutzfachlichen Vorgaben wie Düngeverzicht und spätere Mahd auch vermehrt der Einsatz eines insektenschonenden Messerbalkens bei der Mahd vereinbart werden konnte.

Kommunale Hecken – und Feldgehölzpflege



Heckenpflege: Freigestellte Obstbäume innerhalb einer Hecke

Der Arbeitsbereich „Heckenpflege“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. So wird bereits in 13 Gemeinden die Hecken- und Feldgehölzpflege in Zusammenarbeit mit den Bauhöfen, den Jagdgenossenschaften sowie den Landwirten vor Ort durchgeführt. Der VöF hat sich zudem für die Heckenpflege von der Landesanstalt für Landwirtschaft zertifizieren lassen und ist damit berechtigt, Pflegekonzepte für Hecken und Feldgehölze zu erstellen. Diese Konzepte sind Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln über das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP). Insgesamt wurden bereits über 300 Pflegekonzepte erarbeitet. Im Winterhalbjahr 2020/21 wurden Heckenpflegemaßnahmen auf ca. 3000 lfd. Meter durchgeführt.

Ein positiver Begleiteffekt ist die thermische Verwertung des Häckselguts, die überwiegend in dezentralen Hackschnitzelheizungen vor Ort erfolgt. Zusammen mit dem Schnittgut aus Waldumbau und Entbuschungsmaßnahmen konnten dadurch im Winter 2020/21 wiederum über 100.000 Liter Heizöl ersetzt werden.

Zudem arbeitet der VöF mit dem Thünen-Institut (Institut für Agrarklimaschutz) im Rahmen des Projektes „CarboHedge: Hecken und Feldgehölze in den Emissionsinventaren – Potentiale für die C-Sequestrierung [Kohlenstoffeinlagerung]“ zusammen.

Laut dem Institut können Hecken durch die Einlagerung von Kohlendstoff in ihre Biomasse und als Humus im Boden einen deutlichen Beitrag zur Kohlenstoffreduzierung in der Atmosphäre leisten. Dieser Beitrag wird noch vergrößert, indem bei der Pflege anfallendes Schnittgut thermisch als Hackschnitzel verwertet wird (erneuerbare Energien). Zudem verweist das Institut darauf, dass Hecken turnusmäßig stark zurückgeschnitten (auf den Stock gesetzt) werden sollten, damit sie ihre Funktion und Vitalität (entscheidend für die Kohlenstoffbindung insbesondere im Wurzelbereich) erhalten können.

Die Sicherung und Neuanlage von Hecken und Feldgehölzen sowie deren fachliche Pflege ist somit nicht nur ein wichtiger Beitrag für den Arten- und Erosionsschutz, sondern zudem für den Klimaschutz.

„Die Sicherung und Neuanlage von Hecken und Feldgehölzen ist ein Beitrag zum Klimaschutz“

Gewässermanagement an Gewässern III. Ordnung

Bereich „Abenszuflüsse“



Abenszufluss

Das Projektgebiet erstreckt sich über elf Gemeinden entlang der Abens mit neun Gewässern III. Ordnung und reicht vom Sallingbach im Norden bis zum Sandelbach im Süden. Zu Grunde liegt ein Umsetzungskonzept, in dem flächenscharf die konkreten Maßnahmen beschrieben sind. Da Ausführungen der geplanten Maßnahmen ohne Grunderwerb oft nicht möglich sind und die Verkaufsbereitschaft gering ist, sind die Möglichkeiten bei der Umsetzung eingeschränkt. Unverändert gibt es Bedenken der Gewässeranlieger, dass gewünschte Effekte im Gewässer (wie z.B. die gesteigerte Dynamik) zu Uferabbrüchen und damit zu einem erhöhten Platzbedarf für die Bäche führen.

Ohne Flächenankäufe oder langfristige Pacht sind dynamiksteigernde Maßnahmen nur schwer realisierbar. Hohe Grundstückspreise, die oft nicht vollständig förderfähig sind oder den Etat der Gemeinde übersteigen, zeigen die nach wie vor schwierige Situation in der Flächenakquisition auf. In mehreren Gemeinden geraten die Bäche zunehmend in den Fokus für Ausgleichsmaßnahmen. Hierbei kann im Rahmen des Projektes vor Planungsbeginn eine Abstimmung mit der Gemeinde und dem Ingenieurbüro dienlich sein, in der der VöF seine Kenntnisse der Situation vor Ort aber auch die verschiedenen Fachperspektiven einbringen kann. In der Gemeinde Elsendorf besteht die Möglichkeit Synergien zu gewinnen, durch das Zusammenwirken von einer Ausgleichsmaßnahme des Straßenbauamts und einer Maßnahme der Initiative boden:ständig. Die Umsetzung beider Maßnahmen wird voraussichtlich 2022 erfolgen. Darüber hinaus konnten 2021 mehrere Maßnahmen in anderen Bächen vorbereitet und dem Wasserwirtschaftsamt zur Umsetzung gemeldet werden, deren Durchführung 2022 erfolgen soll.

„Ziel des Projekts:

*Durchgängigkeit von der
Mündung bis zur Quelle“*

Bereich „Feckinger Bach, Esperbach, Teugner Mühlbach“

Im Dezember 2020 konnten die Umsetzungskonzepte abgeschlossen werden und dienen fortan als Grundlage für die Maßnahmenumsetzung. Der VöF fungiert mit Unterstützung und Förderung durch die Wasserwirtschaftsverwaltung weiterhin als Projektpartner („Kümmerer“) für die Gemeinden Bad Abbach, Hausen, Langquaid, Saal und Teugn. Mit den Gemeinden Hausen, Saal und Teugn sind erste Maßnahmen priorisiert und konkretisiert worden. Dazu fanden u. a. mehrere Bachbegehungen statt, sodass verschiedene Maßnahmen dem Wasserwirtschaftsamt zur Umsetzung im Jahr 2022 gemeldet werden konnten.



Ortstermin zur Festlegung der Gewässerentwicklungsmaßnahmen am Feckinger Bach

Gebietsbetreuung

„Weltenburger Enge, Unteres Altmühl – und Donautal im Landkreis Kelheim“

Für die „Weltenburger Enge“, das einzige vom Europarat mit dem Europadiplom ausgezeichnete Naturschutzgebiet Bayerns, wird mit Fördermitteln des Bayerischen Naturschutzfonds eine Gebietsbetreuerin beschäftigt. Ziel des Projektes ist es, das Konfliktpotential im Naturschutzgebiet aus jährlich über 500.000 Besuchern einerseits und einer sensiblen, europaweit bedeutsamen Lebensraumausstattung andererseits zu verringern.



Anbringen von Hinweistafeln

Durch die Corona-Pandemie wurden 2021 alle Veranstaltungen bis Ende Mai abgesagt. Ab Juni fanden wieder Veranstaltungen statt, aber nach den Corona-Auflagen bedingt nur mit begrenzter Teilnehmerzahl pro Gruppe. Die Nachfrage nach den Veranstaltungen war auch im Jahr 2021 wieder sehr groß.



Gebietsbetreuerin mit Hinweisschild

Bei den Veranstaltungen wurde auf die Maßnahmen im Schutzgebiet hingewiesen (zum Beispiel: Felskopfbeschilderung). Für die Durchführung konnte eine Vielzahl von Partnern wie Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Regensburgische Botanische Gesellschaft, das Archäologische Museum der Stadt Kelheim, der Archäologiepark Altmühltal u.v.m. gewonnen werden. Mit finanzieller Unterstützung der Naturschutzbehörden wurde das Programm in einer Auflage von 12.000 Stück gedruckt.

Erstes Nationales Naturmonument in Bayern „Weltenburger Enge“

Das Nationale Naturmonument umfasst eine Fläche mit einer Größe von rund 197 Hektar und bildet das Kerngebiet der geschützten Natur und Landschaft rund um die Weltenburger Enge. Es ist umgeben von zahlreichen bedeutenden Kulturschätzen, wie zum Beispiel dem Kloster Weltenburg und der Befreiungshalle. Die Gebietsbetreuerin hat die Regierung von Niederbayern sowie die Verwaltung Nationales Naturmonument Weltenburger Enge fachlich mit spezifischen Vor-Ort-Kenntnissen unterstützt.



Es wurden folgende Beiträge über die „Weltenburger Enge“ im Fernsehen ausgestrahlt bzw. im Radio gesendet:

„Pflege für Felskuppen in der Weltenburger Enge“, Niederbayern TV

Vorstellung Jahresprogramm 2021 Weltenburger Enge, TVA

„Donaudurchbruch bei Weltenburg: Schutz- oder Nutzzzone“, BR „Unkraut“

„Bergauf-bergab“, BR

Naturwälder in Bayern“, BR
Ergebnisse des Huchen-Eibesatz-Projektes, Niederbayern TV

„Die Schlucht – Ein Jahr in der Weltenburger Enge“ bei „Wildes Deutschland“

„Die Nachfrage nach den Veranstaltungen war auch 2021 wieder sehr groß“



Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“

„Auch wir sind Landkreis Kelheim“

Die Mittelbayerische Zeitung druckt jeden Donnerstag einen Beitrag zum „Botschafter der Artenvielfalt“. Im Jahr 2021 wurden auf diesem Weg insgesamt 52 Tiere, Pflanzen bzw. Pilze aus dem Landkreis Kelheim vorgestellt. Die Bilder wurden mit einem wissenschaftlichen Wert, aber auch lustigen Textbeitrag versehen. Aufgrund der sehr hohen Online-Klickzahlen wird diese MZ-Serie 2022 fortgeführt!



„Auch wir sind Landkreis Kelheim“: Kiebitz

Hübsche Vögel mit witzigen Federbüscheln gaukeln mit fröhlichem „Kiwit“ und „flappenden“ schwarz-weißen Flügeln über der Auwiese. An Donau, Altmühl, Abens oder Großer Laber kann man das lustige Frühlingschauspiel dieser „Allerweltsvögel“ beobachten, die, wie andere Wiesenbrüter auch, sich wunderbar an die menschliche Kulturlandschaft angepasst haben und ihre Eier einfach im Gras ablegen. Ihre Jungen, die jetzt im Mai schlüpfen, huschen auf der Suche nach kleinen Insekten zwischen Trollblumen und Kuckuckslichtnelken herum... – Schön wär's! Das war einmal! Heute ist fast überall das Gras zu dicht, die Wiese zu fett – oder eh schon zum Acker umgebrochen. Füchse fressen die Eier, freilaufende Hunde erschrecken die Vögelktern – es gibt viele Gründe, warum nicht nur europaweit, sondern auch hier im Landkreis die Zahl der Kiebitze dramatisch gesunken ist. Letzte Hoffnungen liegen in Wiesenbrüter-Schutzmaßnahmen wie zum Beispiel dem Labertal-Projekt, die den Trend vielleicht noch stoppen.

TEXT: C. LINHARD / FOTO: DR. J. MIHOPULOS



„Auch wir sind Landkreis Kelheim“: Ringelnatter

Eine Doppelspitze der anderen Art. Aber auch sie weist – nein: keiner Partei, sondern einer schlanken Schlange die Richtung. Sitzt der Frosch eher links, schwimmt der Molch eher rechts? Der Geruchssinn in der gespaltenen Zunge ist das Zünglein an der Waage für die weitere Wasserjagd der Ringelnatter. Meist ist dabei nur das Köpfchen mit der hellgelben Mondflecken-Krone zu erkennen, das bestimmt schon manchem Badegast am Mauerner See oder Agathaweiher einen gehörigen, wenn auch unnötigen Schrecken eingejagt hat. Unnötig, weil die Schlange ungiftig ist. Die Ringelnatter, die im Sommer so gern ihre Eier in Kompost- oder Laubhaufen im Garten ablegt, wurde früher sogar als „Hausschlange“ und Glücksbringerin verehrt und als Märchenfigur verewigt. Warum nicht auch heute der Hübschen wieder ein Sonnenplätzchen gönnen? Das können wir übrigens getrost und sorglos auch einer weiteren Art im Landkreis: Auch die Schlingnatter ist für uns Menschen nicht giftig!

TEXT: C. LINHARD / FOTO: M. DORSCH

„Jeden Donnerstag:
Botschafter der
Artenvielfalt“

EU Förderinitiative LEADER 2014-2022

Mit Ende des Jahres 2021 nähern wir uns langsam auch dem Ende der aktuellen Förderperiode. Obwohl aufgrund von Corona die Laufzeit einiger Projekte verlängert werden muss, da Eröffnungen und für das Projektziel notwendige Besprechungen nicht in nötigem Umfang stattfinden konnten, werden zurzeit viele Projekte abgeschlossen und die Zahlungsanträge eingereicht.

Abgesehen von neuen Projektkonzeptionen, Projektweiterentwicklungen und Projekteröffnungen wurde die aktuelle Entwicklungsstrategie evaluiert. Aufgrund der hohen



Bescheidübergabe „Theaterkulisse Teugn“

Zufriedenheit sowohl der LAG-Mitglieder und des Fachbeirates als auch der Projektträger/-innen, Politiker/-innen und Verbände / Vereine mit der Projektabwicklung sowie mit der hohen Anzahl an erfolgreich geförderten Projekten wurden bei der Evaluierung sehr gute Ergebnisse erzielt. Auch neue Ideen wurden bereits formuliert. Diese fließen in die Neukonzeption der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der nächsten Förderperiode 2023-2027 ein.

Zur Umsetzung der vielen Projekte werden neben LEADER alternative Förderprogramme, insbesondere von Bayerischen Landwirtschafts-, Umwelt- und Finanzministerium sowie Bayerischer Naturschutzfonds genutzt.



Stand: Ende 2021 (LES-Umsetzungsprojekte):

Anzahl Projekte bearbeitet / in Bearbeitung: 88

davon Projekte mit LEADER-Förderung: 24

Anzahl Projekte bewilligt / VZ: 30

davon bewilligte LEADER-Projekte: 20

Gesamtkostenvolumen: 11 Mio. €

„Bei der Evaluierung wurden sehr gute Ergebnisse erzielt“



„Schülerprojekt Erinnerungsort Zeitgeschichte“



Bescheidübergabe „Prager Hof“

Einige beispielhafte LEADER-Projekte:

Schloss-Stadl Adlhausen – Dorftreff im Labertal

HopfeNO₃ – Optimierung des Nitratkreislaufes im Hopfenanbau

IKIB – Interkulturelle und interreligiöse Begegnungsstätte Mainburg

Am Alten Friedhof – Ort der Ruhe und Besinnung

Experimentierwerkstatt Langquaid – Naturwissenschaften erleben

Theaterkulisse Teugn – Instandsetzung historischer Kulissen

Zukunftskonzept Chancengleichheit im Landkreis Kelheim

– Bürgerhilfe Ihrlerstein/Painten

Resilienz und Nachhaltigkeit - Transformationsregion Landkreis Kelheim

– SWOT-Analyse und Strategieentwicklung

Kanuerlebnisse Hanika

Vogelbeobachtungsturm Bad Abbach

Die Nibelungen

– ein Schauspiel auf Burg Prunn

Wassererlebnis St. Agatha

– Natur inklusive



Spatenstich „Schloss-Stadl Adlhausen“

Alte Rechte, alte Wege, alte Gemäuer

– Geschichtsweg der Wittelsbacherstadt Neustadt a.d. Donau

Zeitreise Altmühltal – Visualisierung verborgener archäologischer Schätze

Dorfgemeinschaftshaus – „Hirthaus Hattenhausen“

Der Zachhof Niederleierndorf – Reaktivierung historischer Bausubstanz

Prager Hof – Ort der Begegnung im Kloster Rohr

Zukunftskonzept Chancengleichheit – Seniorenpolitik, Inklusion, Integration

Schülerprojekt Erinnerungsort Zeitgeschichte – Realschule Abensberg

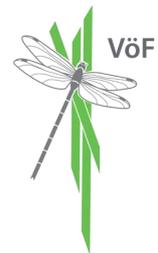
Zusammenwachsen & zusammen Wachsen

– Imagefilme "Mei Hoamat - Wir sind Persönlichkeiten"

„Zusammenwachsen &
zusammen Wachsen“

**Landschaftspflegeverband
Kelheim VöF e.V.
Donaupark 13
93309 Kelheim**

**Telefon: 09441/207-7325
Fax: 09441/207-7350
E-Mail: info@voef.de**



Über uns:

1985 wurde der VöF e.V. als erster Landschaftspflegeverband in Bayern gegründet und ist Mitglied des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL).

Das Neue daran war der gleichberechtigte Zusammenschluss von Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunalpolitik zur praktischen Umsetzung naturschutzfachlicher Planungen und umweltverträglicher Landnutzungskonzepte auf rein freiwilliger Basis. Dieses gemeinsame Bündnis in Kombination mit dem Prinzip der Freiwilligkeit öffnete viele Türen und ist letztendlich der Schlüssel zum Erfolg. Bei den Projekten arbeitet der Verband eng mit den Naturschutz-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsbehörden sowie mit den Naturschutzverbänden und dem Bayerischen Bauernverband zusammen. Über die Jahre hat sich das Aufgaben- und Arbeitsspektrum des VöF deutlich erweitert. Konzentrierte man sich in den 80er und 90er Jahren auf die Durchführung von Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen, so ist der VöF heute auch vielfach wichtiger Partner und Motor bei der Realisierung von Naturschutzgroßprojekten und in der Regionalentwicklung. Vor allem in den Arbeitsfeldern Regionalvermarktung, Umweltbildung und Erlebnispädagogik, naturverträglicher Tourismus oder Dorfkultur werden neue Akzente gesetzt. Mit neuen Förderinstrumenten wie z.B. der EU-Initiative LEADER haben sich weitere, neue Möglichkeiten geöffnet, um auch kulturelle oder soziale Projekte zu unterstützen.



Sandharlander Heide

Übrigens: VöF bedeutet „Verein zur Sicherung ökologisch wertvoller Flächen“ und war der frühere Name des Vereins.

Sie finden uns auch im
Web: www.voef.de